Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 2 (1876)

Heft: 49

Rubrik: [Ehrlich und Ehrsam]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Kongreß.

Der Sultan, Zaar und **Mister-Yes**,
Sie halten in dumpfer Stube Kongreß.
Der Sultan raucht, der Britte „schikt",
Der Zaar Scheidewasser mit Unschlitt schlükt.
— Man hört Kanonengebrüll. —

Der Sultan spricht: Ihr Freunde mein,
Soll etwa nächstens Friede sein?
Mir meinerseits ist's ganz egal
Noch fortzufahren im Skandal;
Dem Blutvergießen bin ich hold,
Hört ihr's, wie Kanonendonner grollt?

Der Russ' spricht: Was mich anbelangt,
Ist's mir recht wohl, wenn man sich zankt.
Ich selber, ich rüst' meines Schwertes Schneid';
Das Leben, es hat auch Lust nach Leid.
Mir träumt von Stambuls Gold.
Wie Kanonendonner hübsch grollt! —

Der **Mister** spricht; Ich bin neutral,
Ich lief're Euch Kugeln aus Blei und Stahl,
Nehmt Euch nach „Noten" Dur oder Moll,
Ich führ' die Bücher nach Haben und Soll.
Was nützt sonst der Mensch auf der Welt?
Wie hübsch dort die Bombe fällt! —

Sie sehen's nicht, sie hören's nicht,
Was kümmert sie, was die Zeitung spricht?
Der Sultan, Zaar und **Mister-Yes**,
Sie thun sich gütlich beim Schmaus, indeß
Die Völker schwimmen im blutigen Bad!
Doch ist es um die Kanaille — nicht schad'. —

Achtung!

Unsern innigst geliebten Mitbürgern und Freunden im Herrn, nicht unter Fr. 30,000 Vermögen, hiemit die erfreuliche Botschaft, daß wir den hohen Bundesbehörden einen selbst gemachten

Gesetzesentwurf betreffend Militärpflichtersatz

unterbreitet haben und der angenehmen Hoffnung leben, denselben angenommen zu sehen.

Vor der Abstimmung sollen dann auch die Armen am Beutel und Geiste interessirt werden, in der Weise, daß sie uns wo möglich helfen.

Der Herr, Verwalter über Geld und Zeit, wolle uns auch für diesen Schritt seinen Segen angedeihen lassen.

Im Auftrag
des Eidgenössischen Vereins:
Die Obersten.

Lucerna.

Was and're gern und willig thaten,
Du thatest es mit Vorbehalt,
Zwar glaub' ich, daß du schlecht berathen,
Und darum gar so streng und kalt.
Zwar möchtest Du von mir den größten
Und besten Theil zum Zehren d'ran.
Doch damit wolle Dich noch trösten:
s'Geht auch ein Vorbehalt voran!

St. Gotthard.

Ehrlich. Sehr hübsch, da konnte im Berner Kantonsrathe ein Motionsteller nicht einmal Geschriebenes lesen!
Ehrsam. Was war denn das für einer? Gewiß ein Jurassier!
Ehrlich. Nein!
Ehrsam. Aber ein Oberländer?
Ehrlich. Auch nicht.
Ehrsam. Aber ein Mittelländer?
Ehrlich. Nein, das war ein — Hess'!

Aus der Rekrutenschule.

Lehrer. Wenn ein Schoppen Bier 15 Cts. kostet, was bezahlt man denn für den halben Liter?
Rekrut. 20 Cts.
Lehrer. Wie rechnet man das?
Rekrut. Ich weiß nicht; aber ich habe gestern ein Glas Bier getrunken, das war ½ Liter groß und kostete 20 Cts. und so muß es wohl richtig sein, denn man behauptet ja immer, die Wirthe können am besten rechnen.

Chueri. Hehehe, hihihi, Rägel, das ischt e hageli lustigi G'schicht.
Rägel. So was, daß s'Bier ufschlad und ihr den nümme so viel chönned lotsche.
Chueri. Aeh, dumms Züüg, i meine da die Versammlig uf dr Waag, wo dr eidgenössisch Verein für sich und ander Lüüt verastaltet hed.
Rägel. Päh, gönd Eue Wege, i wott nüüd wüsse.
Chueri. Nei, losed nu! Also was gschehd? Dr eidginössisch Verein erschynt, e so ganz gmeinnützig agräucht, s'Fabrikgsetz für „dur de Bach ab" vorz'b'reite. Aber häscht mer e niene gseh, Thür gad uf und wer chunt? De Gräulich, de Hauptme Bürkli, de Morf und na ander. Iz stelled Eu emal die Gsichter und die Nase vor über dä B'suech, s'Lämmli und de Wolf am glyche Tisch; d'Stüehl seigid halt schüüli heiß worde, und nachdem mer enand e Zytlang agschwätzt und zur Abwechslig e chli poldered heb, sei halt dr eidgenössisch Verein verduftet, wahrschynli zum Chämmi us, will ja all obsi wend und das arm G'setz ischt nüd emal vor d'Abstimmig chu.
Rägel. Und do, was händ's tha, die vu dem Verein?
Chueri. Was und do? Und do sind's gange und händsi la räuchere, all us dem E. V.
Rägel. Wägem Petrolium?
Chueri. Nei wägem Spiritus!

Briefkasten der Redaktion.

L. M. i. B. Der „Landbote" veröffentlicht die Urtheile in dem Erbprozesse Scherer. Sie können die betr. Nummern wohl leicht von der Expedition erhalten, übrigens werden auch die Blätter Ihres Kantons so weit davon Notiz nehmen, daß Sie sehen, wie ungerecht Scherer angegriffen worden. Unser Gedicht „an die Ehrenmörder" war also vollständig am Platze. — Staar. Der St. Galler Schulbuchstreit dürfte mit dem bekannten Beschlusse des Kantonsrathes endlich beigelegt sein. Dank für das Uebrige. — H. i. H. Dank; aber wollen wir nicht hie und da der Abwechslung halber in anderer Form auftreten? — P. S. i. C. Dank und Gruß. — M. i. Z. Wir wollen sehen, ob sich die Modebilder verwenden lassen; vielleicht nach Neujahr. — S. S. Nein, der X² hat sich nicht gezeigt; Sie sehen also, was von ihm zu halten ist. — J. i. H. Neben solch' großem Unglücke scherzen, geht doch nicht wohl an. — ? i. Z. Ihr Groll auf die „Handelszeitung" kann uns noch lange nicht dazu veranlassen, sie in vorgeschlagener Weise anzugreifen. Wenn wir auch hie und da nicht mit den Anschauungen dieser scharfen Kollegin einig gehen, so lesen wir sie doch stets mit Vergnügen. Es wäre lächerlich, mit solchen Scheitchen ein Feuer anzünden zu wollen. — Jobs i. B. Sie treffen den Ton nicht mehr; sind Sie heiser? — B. B. i. T. Gelegentlich verwenden wir die biden Gedichtchen noch; sehen aber gerne Ihren weitern Nachrichten entgegen. — X. Unbrauchbar. — R. i. W. „Arria und Messalina" von Wilbrandt kommt, so viel wir erfahren, auch Sonntags wieder zur Aufführung und zwar mit Frl. Ulrich in der Rolle der Messalina. Wagen Sie keck den kleinen Weg, Sie werden befriedigt nach Hause gehen. — § §. Zu breitspurig. — E. D. i. A. Hoffentlich können Sie bessere Fersen machen als Verse. — Regulus. Sie sind offenbar mystifizirt worden. — S. Mit Rosenwasser. — Schlange. An der Leistungsfähigkeit Ihrer Giftzähne läßt sich gar nicht zweifeln; nur schade, daß Sie etwas zu viel geifern. — ? i. Basel. Die Annonce: „Auf vielseitiges Verlangen: Die letzte Gastvorstellung" ist allerdings beleidigend für die gefeierte Künstlerin; aber ein Kind merkt, daß nur Ungeschicklichkeit dahinter steckt. — Verschiedenen. Unbrauchbar.